

Wertvolle Schule fürs Leben

200 Jugendliche starten Freiwilligendienst im Erzbistum Köln

BONN. „Ich will beruflich auf jeden Fall etwas Soziales machen“, erzählt Emily De Giovanni, „aber ich war mir nicht sicher, ob das auch wirklich das Richtige für mich ist.“ Um genau das herauszufinden hat die 18-Jährige vor vier Wochen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) begonnen – und ist nach ihren ersten Erfahrungen in einem Waldbröler Altenheim sichtlich zufrieden: „Es ist schon anstrengend und ich war am Anfang oft unsicher, aber das wird immer besser und es ist so schön, wie viel einem die Menschen zurückgeben.“

Berufliche Orientierung und mehr

Auf dem richtigen Weg wähnt sich auch Caroline Pütz. Auch die 20-Jährige hat kürzlich ein FSJ begonnen, um Erfahrungen für eine mögliche Berufstätigkeit als Operationstechnische Assistentin zu sammeln. Im OP-Bereich eines Kölner Krankenhauses hat sie dazu nun Gelegenheit: „Es ist toll!“ Die beiden jungen Frauen gehören zu den rund 200 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in diesem Sommer einen Freiwilligendienst im Erzbistum Köln begonnen haben und am Einführungstag im Bonner Haus Venusberg teilnahmen. Einge-laden dazu hatte der Bildungsträger „Freiwillige soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V.“ (FSD Köln), der die jungen Menschen für sechs oder zwölf Monate an soziale Einrichtungen vermittelt und auch die begleitenden Bildungsseminare veranstaltet. Mitglied im FSD sind der BDKJ, der Diözesan-Caritasverband sowie das Erzbistum.

Wie Emily De Giovanni und Caroline Pütz geht es vielen Freiwilligen um Erfahrungen



Emily De Giovanni (links) und Caroline Pütz wollen während ihres freiwilligen Jahres herausfinden, ob ihr Traumberuf tatsächlich so ist, wie sie sich das vorstellen. (Foto: BBW)

zur beruflichen Orientierung; sie erhalten aber meist viel mehr: soziale Kompetenzen, ein gestärktes Selbstbewusstsein, bessere Chancen beim Berufseinstieg und das gute Gefühl, das daraus resultiert, wenn man für andere Menschen da ist.

„Ziel unserer Arbeit ist es, allen Freiwilligen eine wertvolle Lern- und Orientierungszeit zu ermöglichen und sie bei der Entwicklung neuer Perspektiven zu unterstützen“, berichtet Panagiota-Johanna Alexiou vom FSD, der im Jahr rund 1200 Freiwillige betreut. „Die meisten, die sich bei uns bewerben, haben schon recht konkrete Vorstellungen, wo sie ihren Dienst antreten möchten.“ An Wahl-

möglichkeiten im großen FSD-Netzwerk mit überwiegend kirchlichen Einrichtungen mangelt es nicht; dieses reicht von Krankenhäusern, Seniorenheimen und Behinderteneinrichtungen bis hin zu Offenen Ganztags-schulen, Jugendzentren und Kindertagesstätten. Dabei ist der Freiwilligendienst genauso in der Pflege und Betreuung möglich wie in der Verwaltung, der Haustechnik oder im hauswirtschaftlichen Bereich. Das Fazit derjenigen, die einen solchen Dienst absolviert haben, sei auf jeden Fall ganz überwiegend positiv, weiß Alexiou. „Da lernt man echt richtig was fürs Leben“, so ein ehemaliger Teilnehmer. BBW

→ www.fsd-koeln.de